

Eintauchen in die fabelhafte Welt der Zahlen

Schüler mit Rechenschwäche werden besser gefördert - Niedersachsen erkennt Problem als Teilleistungsstörung an

von Angelika Albert und Sigrun Stock

Osnabrück - Wenn die neunjährige Sarah aus Osnabrück Rechenaufgaben löst, dann taucht sie ein in eine fabelhafte Welt der Zahlen und stellt Eltern und Lehrer immer wieder vor Rätsel: Bei $83 \text{ minus } 79$ lautet ihre Antwort 16 . Warum? Sarah ist nicht faul, auch Flüchtigkeitsfehler sind nicht ihr Problem. Ihre Mutter übte Nachmittage lang mit ihr Mathe, niemand konnte sich erklären, warum das intelligente Mädchen dort einen Fehler nach dem anderem machte. Seit kurzem steht nun endlich fest: Sarah hat eine Rechenschwäche (Dyskalkulie).

Für Kinder wie sie haben Zahlen keine mengenmäßige Bedeutung, sie sind oft nur auswendig gelernt. Statt zu rechnen zählt Sarah mit den Fingern. Während eine Lese- und Rechtschreibschwäche (Legasthenie) an den Schulen seit Jahren als Teilleistungsstörung anerkannt ist, ist Niedersachsen nun das erste Bundesland, das auch eine Rechenschwäche so einordnet. Hat ein Kind in diesem Bereich Probleme, ist die Versetzung dadurch bis Ende der 4. Klasse nicht gefährdet. "In begründeten Ausnahmefällen kann von den allgemeinen Grundsätzen der Leistungsbewertung abgewichen werden", erklärt Kultusminister Bernd Busemann (CDU). Betroffene Schüler dürfen im Unterricht nun mit speziellen Hilfsmitteln wie Rechentafeln arbeiten und sollen stärker gefördert werden.

Nach einer Studie der Universität Bielefeld leiden bis zu sechs Prozent aller Grundschul Kinder unter einer Rechenschwäche. Die Ursachen sind vielschichtig und es gibt charakteristische Auffälligkeiten: Bereits im Vorschulalter fällt es den Kindern schwer, Mengen richtig einzuschätzen. Sie können lange Zeit nicht verstehen, welche Zahl größer oder kleiner ist. Aufgaben wie "Was ist mehr, acht Elefanten oder acht Ameisen?" beantworten sie mit "Die Elefanten!"

Oft vermeiden rechenschwache Kinder auch den Umgang mit Geld oder das Lernen der Uhr fällt ihnen schwer. "Das ist typisch für Kinder mit einer Rechenschwäche", sagt Hans-Joachim Lukow, Leiter des Osnabrücker Zentrums für mathematisches Lernen. Nach seinen Erfahrungen leiden mehr als die Hälfte aller Kinder mit einer Dyskalkulie unter massiver Schulangst. "Der Blick für Rechenprobleme muß schon in der Grundschule geschärft werden. Abwarten und üben, üben, üben ist der falsche Weg", sagt Lukow. "Klassische Leistungstests versagen bei der Diagnose", berichtet Michael Wehrmann, wissenschaftlicher Leiter des Instituts für Mathematisches Lernen in Braunschweig. Deswegen hätten sich diagnostische Verfahren etabliert, die sich von klassischen Analysen des Leistungsstandes unterscheiden. In seinem Institut werden Kinder mit einer Rechenschwäche nach neuesten Erkenntnissen betreut. Auch Sarah. Sie ist begeistert. Zum ersten Mal hat sie wirklich begriffen, warum vier und vier acht ergibt.

Artikel erschienen am Mon, 22. August 2005

[Artikel drucken](#)

© WELT.de 1995 - 2005